Guten Tag!

Von Heike Liensdorf

Zeit genießen

Nun scheint er also wirklich da zu sein, der Winter. Reif auf den Dächern, eine dünne Eisschicht auf Pfützen, ein leichter Glitzer auf den Straßen. So war er, der gestrige Morgen. Und so soll es laut Vorhersage auch bleiben. Wenn sich dann noch Schnee dazu gesellt – am besten zum ersten Advent – dann wäre wohl alles perfekt für einen guten Start in die Vorweihnachtszeit. Ich möchte diese Zeit in diesem Jahr mal in vollen Zügen genießen. Zwei Wochen habe ich bald frei, bevor Sie dann wieder in der Weihnachtswoche von mir lesen. Und ich habe mir viel vorgenommen: das Haus weihnachtlich dekorieren, die letzten Geschenke noch einkaufen und verpacken, Weihnachtsmärkte besuchen – eben Zeit haben für alles, für das ich sonst viel zu wenig Zeit habe, wenn ich arbeiten bin. Denn die Vorweihnachtszeit ist alles für uns Zeitungsleute, nur nicht besinnlich. Wir besuchen so viele schöne Termine und doch bleibt im Alltag keine Zeit, um vor Ort auch mal innezuhalten. Die Zeit habe ich in diesem Jahr – ich freue mich darauf. Und: Ich habe mir fest vorgenommen, zeitig mit dem Schreiben der Weihnachtspost anzufangen. Nicht, dass die Post kurz vor Heiligabend erst in den Briefkasten wandert und uns nur bleibt zu schreiben: „Wir wünschen, frohe Weihnachten gehabt zu haben."

Erster Preis fürs „Blablablatt"

Halle/Schönebeck (hl) • Jubel am Sonnabend bei den Schönebecker Nachwuchsjournalisten der Karl-Liebknecht-Grundschule. Bei der Preisverleihung der „Goldenen Feder" in Halle ist die Schülerzeitung zur besten einer Grundschule in ganz Sachsen-Anhalt gekürt worden. Neben Urkunde und Pokal heimsten die Schönebecker 500 Euro Preisgeld ein. Eine Jury aus Medienvertretern hat der engagierte Einsatz der 20 jungen Reporter für die zweite Ausgabe des „Blablablatt" beeindruckt. „Wir sind überglücklich und freuen uns riesig", sagte Schulsozialarbeiterin Susa Swigulski vom Verein Rückenwind. Projekt und Stelle sind aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gestemmt. „Die Schülerzeitung wirkt sehr authentisch und fetzt einfach", so Sozialministerin Petra Grimm-Benne.
Foto: Pressestelle Sozialministerium

Eine große Feier für das Museum

Zehn Jahre „Course de la Paix" Kleinmühlingen / Fest für Aktive, Ehemalige und Freunde

Seit zehn Jahren gibt es das Radsportmuseum „Course de la Paix" in Kleinmühlingen. Das ist am Freitagabend mit einer großen Geburtstagsfeier begangen worden. Da die rund 300 Gäste nicht in „die gute Stube", also das Museum, gepasst hätten, ging es ins Sportzentrum.

Von Heike Liensdorf

Kleinmühlingen • Was für eine Sause! Die Mitglieder des Vereins Radfreizeit, Radsportgeschichte und Friedensfahrt haben im Sportzentrum Kleinmühlingen das zehnjährige Bestehen ihres Friedensfahrtmuseums gefeiert. In großer Runde. Das war ihnen wichtig, allen voran Museumsleiter Horst Schäfer. Denn es sollte denen gedankt werden, die dafür gesorgt haben, dass es das Museum heute in dieser Form gibt. Also zum einen die Erbauer – fast alle Arbeiten sind ehrenamtlich, also in der Freizeit, passiert. Zum anderen die Friedensfahrtteilnehmer und Radsportler, die das Museum besucht, dafür geworben und es somit bekannt gemacht haben. Und natürlich all jene, die Freunde des Radsports und des Museums sind und unterstützen, wo es nur geht. Somit war es nicht verwunderlich, dass gut 300 Gäste zusammengekommen sind.

Und wie sollte es anders sein: Mit der Friedensfahrt-Fanfare wurde die Feier eröffnet. „Die schönste Melodie des Radsports", befand Reiner Rechenberger, der den Abend unterhaltsam moderierte. „Überall gibt es viele Museen. Aber das Radsportmuseum in Kleinmühlingen ist einmalig", sagte der Sportreporter aus Eppendorf (Mittelsachsen) und erntete zustimmenden, tosenden Applaus. Er begrüßte die Gäste aus Tschechien, den Niederlanden, aus den verschiedensten Regionen Deutschlands, die aktiven und ehemaligen Friedensfahrer sowie die Sportbegeisterten und natürlich „Horst Schäfer und sein Team, die hier Großes geleistet haben".

Horst Schäfer nahm dann alle mit – auf eine bildliche Reise von der Planung bis zur Fertigstellung. Er dankte den Unterstützern, Helfern, Bauleuten – namentlich und fast immer mit einer herzlichen Umarmung. Immerhin haben sie dazu beigetragen, einen Traum zu verwirklichen. Seinen Traum und den von ganz vielen weiteren Radsportbegeisterten. Die Idee dazu wurde geboren, als der Verein Radfreizeit, Radsportgeschichte und Friedensfahrt sich gegründet hatte. Das war 2003. Bis dato hatte Horst Schäfer – von Kindesbeinen an Friedensfahrt-Fan – seine stetig wachsende Sammlung rund um den Radsport in einer kleinen Garage. „Uns war klar, die Friedensfahrt hat ein schöneres Haus verdient", erzählte Horst Schäfer am Freitag von den ersten Überlegungen. Bald stand der Entschluss: An der Stelle, wo nur noch die Ruine eines einstigen Hauses stand, sollte das Museum entstehen. „Wir hatten kein Geld, nur unseren brennenden Wunsch." Und dank unzähliger Helfer – ob mit großen und kleinen Spenden oder Engagement am Bau – habe es auch geklappt. Im Februar 2005 ging es dann los. „In der Ruine haben wir noch ein altes Rad gefunden, das war wie ein Wink", erinnerte sich Horst Schäfer.

Ganz besonders ist der Verein Gustav-Adolf „Täve" Schur dankbar. Zu seinem 75. Geburtstag hat er sich keine Geschenke, sondern Spenden für den Aufbau des Radsportmuseums gewünscht. In ganz Deutschland sei für das Kleinmühlinger Projekt gesammelt worden, sagte Horst Schäfer, immer noch angetan von der Aktion. „30 000 Euro sind zusammengekommen." Zur Einweihung am 24. November 2007 seien dann „nur" 1000 Leute da gewesen, erzählt er schmunzelnd. Der Erste, der das Museum dann betreten habe, sei Gustav-Adolf Schur gewesen.

Zehn Jahre sind seitdem vergangen, mehr als 20 000 Besucher gezählt, mehr als 10 000 Exponate zusammengetragen. Und das Sammeln gehe weiter ... Gibt es noch Wünsche für die Zukunft? „Räumlich größer soll das Museum nicht werden, das wäre nicht finanzierbar. Aber moderner wäre schön", so Horst Schäfer und denkt an multimediale Ausstattungen wie Audioführungen und mehr.

Rückblickend auf den Abend sagte Horst Schäfer, dass für ihn eine Nachricht das tollste Geschenk gewesen sei: Marian Stetina, Präsident des Tschechischen Radsportverbandes, habe an diesem Abend in Kleinmühlingen verkündet, dass sein Verband bestrebt sei, im Juni 2018 die Friedensfahrt wieder aufleben zu lassen und diese gern international ausrichten möchte.

Mehr Impressionen auf Seite 8 und unter www.volksstimme.de/schoenebeck

Vor gut zehn Jahren haben sie gemeinsam mit Horst Schäfer aus dem Museums-Rohbau weiße Tauben steigen lassen – das Symbol für die Friedensfahrt schlechthin. Nun sind sie auch bei der Geburtstagsfeier mit dabei. Für beide eine Selbstverständlichkeit. Für Enkelin Nora Franz habe er gerade damals während der Bauphase wenig Zeit gehabt. Deshalb freue er sich umso mehr, dass die heute 17-Jährige zum Zehnjährigen aus Berlin angereist ist, sagt ein gerührter, überglücklicher Horst Schäfer. Lucas Süßmilch ist seit seinem vierten Lebensjahr die kleine Friedensfahrt mitgefahren, insgesamt zwölf Mal. Der 19-jährige Kleinmühlinger erinnert sich gern daran, dass er oft das Rennrad von Horst Schäfer nutzen konnte.
Fotos: Archiv Horst Schäfer/Heike Liensdorf

Ein besonderer Konzertabend in Ballenstedt

Schönebeck/Ballenstedt (hl) • Die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie Schönebeck gastiert am kommenden Freitag, 1. Dezember, in der Ballenstedter St.-Nicolai-Kirche. Anlass ist das Jubiläumskonzert zum 220. Todestag des sachsen-anhaltischen Komponisten Carl Christian Agthe.

Gleichzeitig wird an diesem Abend die im September dieses Jahres eingespielte CD mit Werken von Agthe der Öffentlichkeit präsentiert. Das Projekt wurde durch das Land Sachsen-Anhalt gefördert. Konzertbeginn ist um 18 Uhr.

Auf dem Programm stehen das Flötenkonzert mit Gabriele Zucker als Soloflötistin und die Sinfonie Nr. 8 von Agthe sowie Edvard Griegs „Holberg-Suite".

Eintrittskarten für diese Veranstaltung können nur telefonisch unter (03928) 40 06 90 beziehungsweise (039483) 9 67 43 reserviert werden.

Gabriele Zucker. Foto: M. Schmidt

Polizeibericht

Zwei Fahrräder weg

Grünewalde (hl) • Zwischen Donnerstag, 21 Uhr, und Freitag, 14 Uhr, haben sich bislang Unbekannte Zutritt zu einem Privatgrundstück an der Brüderstraße in Grünewalde verschafft. Sie stahlen aus einem Schuppen dort zwei Fahrräder. Hinweise bitte an die Polizei des Salzlandkreises: Telefon (03471) 3790.

Lokalredaktion

Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 14 bis 15 Uhr an.

Ulrich Meinhard
☎ (0 39 28) 48 68 22

Tel.: (0 39 28) 48 68-20, Fax: -29
Wilhelm-Hellge-Straße 71,
39218 Schönebeck
redaktion.schoenebeck@volksstimme.de

Leitender Regionalredakteur: Marc Rath (mr, 0 39 28/48 68 20)
Gesamtredaktionsleitung Salzlandkreis: Heike Liensdorf (hl, 0 39 28/48 68 24)
Redaktion Schönebeck: Olaf Koch (ok, -32), Ulrich Meinhard (fm, -22), Kathleen Radunsky-Neumann (ky, -25), Dan Tebel (dt, -30)
Regionalreporter: Emily Engels (ee, 0 39 28/48 68 11)
Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de
Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00
Service Punkte: Stadtinformation, Markt 21, 39218 Schönebeck, Tel. (0 39 28) 84 27 42, Badepark 1, 39218 Schönebeck, Tel. (0 39 28) 70 55 55
Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de

„Was immer sich jetzt entwickelt – wir sind dran"

Oberbürgermeister berichtet im Wirtschaftsausschuss von seiner Reise nach China / Erster Folgetermin ist bereits am Dienstag: in Magdeburg

Schönebeck (fm) • Schönebecks Oberbürgermeister Bert Knoblauch (CDU) hat gemeinsam mit einer Delegation aus Sachsen-Anhalt im Oktober China bereist (Volksstimme berichtete). Wie er Teil der Gruppe geworden ist, hat er auf Wunsch von Stadträten jetzt im Wirtschaftsausschuss dargelegt.

Demnach habe der Magdeburger Beigeordnete Holger Platz den Schönebecker Gemeindechef gebeten, mit in das fernöstliche Land zu reisen, weil das chinesisch-deutsche Unternehmen Teutloff seine Präsenz in Schönebeck hat. Knoblauch sollte als politischer Vertreter mitreisen. Die Fahrt hatte er indes bereits wieder abgesagt aufgrund der finanziellen Schieflage in der Stadtkasse, doch aus China sei von Seiten der Gastgeber ausdrücklich der Wunsch ergangen, der Oberbürgermeister möge mitfahren. Gemeinsam mit ihm gingen unter anderem Vertreter der Hochschule Anhalt, des

Bert Knoblauch

Fraunhofer Instituts Magdeburg, von Teutloff Schönebeck und der IMG des Landes Sachsen-Anhalt (Investitions- und Marketinggesellschaft) auf die Reise. Sein Anliegen sei es konkret gewesen, als politischer Repräsentant das Unternehmen Teutloff zu vertreten und zugleich auf den Wirtschaftsstandort Schönebeck aufmerksam zu machen, sagte Knoblauch.

Die Chinesen hätten ein ernsthaftes Interesse, in Deutschland ein Roboterzentrum zu etablieren, Schönebeck käme als Standort durchaus in Frage. Hier sollen Roboter für die automatisierte Fertigung konzipiert werden. Ansinnen ist es, dass Prototypen aus China hier auf Produktionstauglichkeit getestet werden. Auch sei es um die Einrichtung eines Kaiserlich Chinesischen Bades gegangen, das chinesische Investoren in Europa bauen wollen. Ob Schönebeck eine Chance hat, ist vorerst völlig offen.

Thema einer Tagung während der Reise (vier Millionenstädte in sechs Tagen) sei zum Beispiel die hierzulande als Industrie 4.0 bekannte Ausrichtung auf eine digitalisierte Produktion gewesen, was in China den Titel „China 2025" trage. China, so der Eindruck des Oberbürgermeisters, sei kein Billiglohnland. Billiglohn-Produktion würde vielmehr in andere Länder ausgelagert.

„Ich bin mit gedämpften Hoffnungen gefahren - wir haben aber für Folgeverhandlungen den Grundstein gelegt", meinte Knoblauch. Ein solcher Termin steht bereits am morgigen Dienstag an, wenn eine chinesische Delegation nach Deutschland kommt. Es sei relativ schwierig gewesen, sie auch nach Magdeburg zu locken. Knoblauch: „Was immer sich jetzt entwickelt - wir sind dran."

Anekdote am Rande: Bei einem Termin in China traf der OB auf einen Schönebecker, der einst in der Wilhelm-Hellge-Straße gewohnt hat.

Volksstimme
Montag, 27. November 2017

Ein Stelldichein der Radsportbegeisterten

Impressionen von der Geburtstagsfeier im Sportzentrum / Erbauer, Friedensfahrtteilnehmer, Freunde des Projektes *Von Heike Liensdorf*

Ohne sie würde es das Radsportmuseum nicht geben: Die am Aufbau beteiligten Helfer und Unterstützer

Die Helfer: **Horst Zabel** (†) Magdeburg; **Klaus Nagel** (†), Schönebeck; **Arno Sabisch**, Strausberg; **Klaus Krüger**, Schönebeck; **Frank Helbeck**, Kleinmühlingen; **Gerd Barwinsky**, Magdeburg; **Klaus und Peter Dahlke**, Kleinmühlingen; **Peter Renner**, Großschirma; **Adolf Milker**, Berlin; **Klaus Böde**, Calbe; **Heinz Schultz**, Dornburg; **Walter Barby**, Halle; **Uwe Brosius**, Großmühlingen; **Manfred Brühl,** Kleinmühlingen; **Steffen Faatz**, Eickendorf; **Lutz Gleisberg**, Brumby; **Manfred Graß**, Berlin; **Gerald Hasse,** Kleinmühlingen; **Hartmut Hilbich**, Welsleben; **Guido Jähnke**, Zens; **Siegfried Jänecke** (†), Kleinmühlingen; **Mario Katte**, Kleinmühlingen; **Stefan Lichtenfeld**, Schönebeck; **Andreas Lindemann**, Kleinmühlingen; **Heinz Luther,** Gatersleben; **Klaus Mennecke**, Kleinmühlingen; **Lothar Meyer**, Großmühlingen; **Reiner Richter**, Schönebeck; **Gerhard Sauerzweig** (†), Kleinmühlingen; **Ulli Stanek**, Magdeburg; **Oltman Tonkens**, Großmühlingen; **Rainer Ulbrich**, Schönebeck; **Mario Wätcke,** Kleinmühlingen; **Bernd Wendefeuer,** Trabitz; **Michael Wendt**, Eickendorf; **Thomas Wendt**, Eickendorf; **Wilhelm Windisch**, Nienburg; **Rüdiger Zickner** Kleinmühlingen

Bau-Helfer und -Unterstützer: Arno Sabisch (von links), Gerd Barwinsky, Heinz Schultz, Peter Renner, Frank Helbeck, Thomas Ruttloff, Adolf Milker, Peter Dahlke, Gustav-Adolf Schur, Klaus Dahlke, Lucas Süßmilch, Horst Schäfer, Klaus Mennecke, Thomas Wendt, Wilhelm Windisch, Michael Wendt, Mario Katte, Werner Eilrich, Elisabeth Fürich, Bernd Zabel (hinterste Reihe, teils verdeckt, von links), Walter Barby, Lothar Meyer und Tim Sroka. Horst Schäfer dankt auch nochmals allen Firmen, die sich in verschiedenster Art beteiligt haben. Fotos: Heike Liensdorf

Von den Radsportgrößen will jeder Fotos haben, hier kommt gerade Elisabeth Eichholz (rechts) hinzu.

Ein Stelldichein der Radsportgrößen: Svatlopuk Henke (untere Reihe, von links), Dieter „Eule“ Ruthenberg, Olaf Ludwig, Thomas Barth, Uwe Raab und Museumsleiter Horst Schäfer; Jan Smolik (obere Reihe, von links), Pavel Dolezel, Siegfried Wustrow, Gerrit de Vries, Immo Rittmeyer, Rolf Töpfer, Gustav-Adolf Schur, Elisabeth Eichholz, Axel Peschel und Siegfried Huster.

Am Eingang zum Sportzentrum begrüßte dieser Kürbis die Gäste. Die Friedenstaube ist das Symbol für die Friedensfahrt.

Aus Spenden entstanden – das Radsportmuseum. Aus Spenden wird es auch erhalten.

Frisch signiert von Gustav-Adolf „Täve“ Schur.

Erinnerungsgeschenke an diesen Tag.

Veiko Brandt aus Oberweid (Kreis Meiningen) versucht sein Losglück. Susanne Liebick (links) und Marlies Przybilski vom Verein betreuen den Tombolastand.

Manfred Schlesinger aus Duisburg und Gustav-Adolf Schur.

Gudrun Schäfer bei der Bilderschau zum Museumsbau.

Sorgen dafür, dass alle Gäste einen Parkplatz finden: Reiner Jaluschka (links) und Heiko Liebick sowie Tino Liebick (nicht im Bild) vom Verein.

Nils Schmidt und Katharina Lühe verkaufen Artikel zugunsten des Vereins.

Die tschechische Delegation – Svatlopuk Henke (von links, Tourendirektor Junioren-Friedensfahrt), Marian Stetina (Präsident des Tschechischen Radsportverbandes), Dolmetscher Karel Gerolt – schenkt einen Pokal, den Jan Vesely 1955 gewonnen hat.

Die Kleinmühlinger Kunstradfahrer – hier Kim Marie Süßmilch und Maria Martha Becker – ernten für ihr Können staunende Blicke und reichlich Applaus.

Große Freude über den Besuch vom „Tour-Teufel“ Dieter Senft.